

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. Oktober.

U n t e r

Berlin den 8. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant von Salisch, Abtheilungs-Kommandeur in der 6. Gendarmerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchsthre Tochter, Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwilk, ist von Posen hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Schwedisch-Norwegische Staats-Minister von Löwenkiöld, ist nach Stockholm, und der General-Major und Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft H., nach Königsberg in Pr. abgereist.

A u s l a n d

Frankreich.

Paris den 30. Sept. Der Messenger behauptet, die Nachricht aus Madrid vom 25. Sept. sei schon früher, als sie an der Börse angeschlagen worden, in Paris bekannt gewesen. Der Moniteur widerspricht dieser Bemerkung und zählt die Minuten auf, wie die einzelnen Zeichen des Telegraphen angekommen seien. Die Depesche kam 10 Minuten nach 2 Uhr ins Ministerium und war schon 2 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Börse.

Man hat den Bericht über die Sitzungen der Procuradores am 21. 22. 23. Sept. erhalten. Die weitere Verathung über die Finanzfrage war ohne Interesse. Am 23. wurde mit großer Majorität entschieden, daß zuerst über das Gesetzproject der Regierung abgestimmt werden sollte. Dies implicirt eine Verwerfung des Vorschlags der Mehrheit der Finanzkommission.

Aus Bayonne meldet man vom 26. d. Mts.: „Unter den Papieren des Obersten Romagosa hat man ein von Don Carlos unterzeichnetes Patent gefunden, wodurch er zum General-Capitain von Catalonien ernannt wurde. — Die Karlisten, welche Elisondo blokiren, sind während der Nacht in die Stadt eingedrungen, und haben den Apotheker sammt seiner Apotheke fortgeschleppt. — Zumolacarréguy war in den letzten Tagen in dem Uzama-Thale mit dem größern Theile seiner Truppen, und eine Kolonne der Truppen der Königin stand bei Engui.“

Vorgestern Abend veranlaßten die in Sainte-Pelagie befindlichen politischen Gefangenen bei Gelegenheit der Wiedereinsperrung mehrerer Personen, die auf einige Zeit aus dem Gefängnisse entfernt worden waren, einen ziemlich heftigen Tumult. Die Nacht ging zwar ruhig vorüber; gestern früh aber nahm die Meuterei einen ernsthaften Charakter an. Die Gefangenen versuchten mehrmals, die Thüren zu erbrechen, vernichteten einen Theil des Mobiliars, steckten ihre Matratzen in Brand und droheten, die Gefangenwärter zu ermorden. Es mußte zuletzt die bewaffnete Macht requirirt werden, der es auch bald gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Gegen die Räufelstörer ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

(Privatkorresp. der Frankf. D. V. N. 3.) Der Beschluß der Procuradores, alle Anleihen vor und nach 1823 als Staatsschuld anzuerkennen, wird sehr gelobt. Man begreift aber dabei recht gut zwei Dinge: einmal, daß sie, vor allen Dingen genöthigt, sich auf dem Kreditwege Geld zu verschaffen, nichts Besseres thun konnten, als durch eine allgemeine Anerkennung die großen Fondswähler Europas zu neuen Unternehmungen aufzumuntern; und dann, daß, indem die Nation die ganze Schuld anerkennt, sie weniger als je im Stande ist, die enorme Last zu tragen. Die seit der Zusammenkunft der Cortes verflossene Zeit und der jetzige Beschluß haben das Finanzübel nur ärger gemacht; das Defizit ist gewachsen, und wird durch die übernommene Verzinsung der Cortesbond so sehr vermehrt, daß die geforderten 400 Millionen nicht zureichen können, besonders wenn solche zu dem Tagescourse, also etwa zu 40 pCt. emittirt werden müssen; in diesem Fall würde, um 400 Millionen zu erhalten, eine frühe Milliarde Spanischer Papiere die Märkte überfluthen.

Portugal.

Die Morning-Chronicle enthält folgendes Privat Schreiben aus Lissabon vom 21. Sept. Abends: „Sie werden wahrscheinlich von der gefährlichen und, wie man allgemein glaubt, tödtlichen Krankheit Dom Pedro's gehdet haben, noch ehe dieses Schreiben Sie erreicht. Er lebt noch, doch kennt er seine Gefahr so vollkommen, daß er bewogen wurde, an die Cortes zu schreiben, daß es ihm unmöglich sei, den Geschäften vorzustehen; demnächst forderte er sie auf, die angemessenen Maßregeln zu nehmen. Dies hatte, höchst unerwartet, ein Gesetz zur Folge, welches die junge Königin Donna Maria, für volljährig und berechtigt erklärt, die Regierung des Königreichs zu übernehmen. Sie ist nun wirkliche Königin von Portugal, unabhängig von einer Regentschaft oder einem Staatsrathe, und kann ihre Minister nach Belieben wählen.“

Deutschland.

Hannover den 4. Oktober. Deffentlich in Blättern zufolge, soll sich in Bremen seit einigen Tagen die Asiatische Cholera gezeigt haben, und zwar soll sie nach Ankunft eines Schwedischen Schiffes dort ausgebrochen seyn.

Kassel den 4. Oktober. (Kass. Ztg.) Wir waren gestern Zeugen eines Ereignisses, in dessen glücklichem Ausgange wir Gottes schützende Vaterhand mit freudiger Bewegung zu verehren, zugleich aber auch einen Beweis von der Charakterstärke unseres geliebten Fürsten zu erkennen hatten. Vor dem Beginnen des heutigen Manövers, wo die Truppen auf dem kleinen Forste bei Kassel aufgestellt waren, sahen wir Sr. Hoheit den Kurprinzen und Mitregenten der Kavallerie zuweilen. Unglücklicher Weise brach hier das Pferd, welches in fliegendem Galopp die Ebene durchschnitt, mit einem

Vorderbeine in eines der Löcher, die durch eingeschlagene Pfähle vom letzten Viehmarke her übrig geblieben sind, warf, indem es sich überschlug, Seine Hoheit zur Erde und brachte höchst demselben im Wiederaufspringen einen Hufschlag bei, der eine nicht unbedeutende Verletzung über dem linken Auge bewirkte; zugleich hatte die linke Hand eine Quetschung erlitten. — Sr. Hoheit nahm sich indessen kaum die Zeit, einen ersten oberflächlichen Verband anlegen zu lassen, setzte sich alsbald wieder auf das unversehr gebliebene Pferd und wohnte, dieses mit der rechten Hand führend, dem Manöver bis zu Ende bei. Wie Sr. Hoheit wieder erschien, drückte ein lautes Hurrah der Truppen ihren Jubel darüber aus, den theuern Fürsten seinen treuen Hessen erhalten zu sehen. Die ruhige Haltung Sr. Hoheit bei diesem Vorfalle, der leicht ein sehr trauriges Ende hätte nehmen können, erregte allgemeine Bewunderung.

Türkei.

Konstantinopel den 11. Sept. In der Stadt ist Alles ruhig. Die Pest läßt nach. Die Ueberschiffung von Truppen nach Afsien aber dauert fort, was vielen Fränkischen Diplomaten mißfällt, aber nicht gehindert werden kann. Täglich werden mehrere Schiffe mit allem möglichen Kriegsmaterial beladen, und nach Scutari gesteuert. Neulich segelten zwei Fregatten nach den Dardanellen. Sie sollen auf eine gewisse Distanz außerhalb des Kanals sich gehalten, und dadurch viel Aufsehen bei den Englischen Wachtschiffen erregt haben. Es hat aber wohl nicht viel zu bedeuten, sondern darf nur als ein Uebungs-Manöver angesehen werden. Ein Englischer Schooner ist vor einigen Tagen in das schwarze Meer abgegangen, aber bereits wieder zurückgekommen. — Aus Syrien erfährt man fast nichts; doch scheint es daselbst noch nicht ganz ruhig zu seyn. Die Vortschafter aller großen Höfe leben jetzt scheinbar auf dem freundschaftlichsten Fuß, als ob keinerlei Art Mißhelligkeit mehr unter ihnen herrschte. Die Organisation der neuen Milizen geht mit Schnelligkeit vorwärts; man sieht auf allen Plätzen der Hauptstadt diese Truppen sich üben. Fast lauter fremde Militairs dienen dabei als Instruktoren. Der Sultan kommt häufig zu solchen Uebungen, und bezeugt seine große Freude, wenn sie mit einiger Präcision vor sich gehen.

Schweden.

Stockholm den 23. Sept. Noch hat in keinem Theile Europa's die asiatische Cholera dem Menschengeschlechte sich so verderblich gezeigt, als in Schweden. Die Opfer dieser Pest sind nicht allein schrecklich, sondern auch sehr zahlreich. In Gothenburg hat sie $\frac{1}{10}$ der gesammten Bevölkerung dahin gerafft. Hier sind bereits $3\frac{1}{2}$ pCt. der Bevölkerung gestorben und man kann annehmen, daß 2 bis $2\frac{1}{2}$ pCt. in diesem Augenblicke krank darnieder liegen. Nirgends hat aber die schreckliche Krankheit

stärker gewüthet, als in Nykøping, denn dort hat sie von der Einwohnerzahl $\frac{1}{2}$, ja noch genauer $\frac{3}{20}$, oder 15 pCt. abgefordert.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. Okt. (Allg. Pr. St. Ztg.) Nachdem wir früher das authentische Schreiben mitgetheilt, welches Sr. Majestät der König, in Bezug auf die Absendung eines Truppen-Detachements nach St. Petersburg, an des Kaisers von Rußland Majestät erlassen haben, freut es uns, unseren Lesern jetzt auch die Antwort des Russischen Monarchen mittheilen zu können. Dieselbe lautet also: „Es gereicht Mir zu lebhafter Genugthuung, Ev. Majestät anzuzeigen, daß die Feierlichkeit vom 30. Aug. (11. Sept.), die so lange schon der beständige Gegenstand Meiner Gedanken war, nunmehr glücklich von Statten gegangen ist. Sie war groß und schön, gleich Allem, was sie an das Gedächtniß Meines geliebten Bruders, des vereinigten Kaisers Alexander, knüpft. Das Denkmal, welches das dankbare Rußland Seinem Ruhme errichtet hat, ist Seines Namens würdig. Die göttliche Vorsehung hat diesen Tag zu einem der schönsten Meines Lebens gemacht. Die Erinnerungen, die er in Mein Herz gegraben, werden Mir stets die Erkenntlichkeit zurückrufen, die Ich Ev. Majestät, Deren wohlwollende Freundschaft einen Meiner theuersten Wünsche erfüllt hat, schuldig bin. Im Angesichte der Welt die Waffen-Brüderschaft darzulegen, welche Rußland mit Preußen unauflöslich vereinigt; das dem Kaiser Alexander geweihte Denkmal mit der Elite der Tapfern zu umgeben, welche das Glück hatten, mit Ihm unter denselben Fahnen zu kämpfen — dies war, Meiner innigen Ueberzeugung nach, die fromme Huldigung, die Ich dem Christlichen Monarchen darbringen mußte, der demuthsvoll in dem Ruhme Seiner Waffen die Wohlthat eines nur von Gott gewährten Schutzes erkannte. Meinem Gedanken Sich anschließend, haben Ev. Majestät geruht, das Preussische Heer unter uns vertreten zu lassen durch die Gegenwart jener mit Ehrenzeichen geschmückten Veteranen, welche in so rühmlicher Weise an die denkwürdigen Feldzüge der Jahre 1813, 1814 und 1815 erinnern. Und indem Sie wollten, daß an diesem feierlichen Tage Mir durchaus kein Wunsch mehr übrig bleibe, haben Sie einem Ihrer erhabenen Söhne den Befehl dieses Tapfern anvertraut; auf daß jeder Russische Soldat, gleich Mir, in den Kriegern, die Ev. Majestät durch Ihre Wahl zu ehren geruhten, einen Bruder wiederzufinden glaube. Tief gerührt über diese Beweise der Freundschaft, erfülle Ich eine Mir theure Pflicht, indem Ich Ihnen heute aus dem Innern Meiner Seele den Ausdruck aller Gefinnungen der Dankbarkeit und innigen Liebe wieder-

hole, welche Ich Ihnen lebenslänglich gewidmet habe und mit denen Ich bin

Eurer Majestät

Nikolaus = Selo, ergebenster Schwiegersohn
den 5. (17.) Sept. 1834. (gez.) Nikolaus.
An Sr. Majestät den König von Preußen.“

Danzig den 9. Septbr. Daß hier sogenannte Spanische Bitter (Verlust an Spanischen Staatspapieren) hat verschiedene Spekulantten bewogen, ihr Heil in der Flucht zu suchen, auf welche sich doch einige nicht ganz mit leeren Händen begeben haben sollen.

Aus Antwerpen vom 28. Schreibt man: Der kleinste der hier angekommenen Dampfwagen hat heute seinen ersten Versuch gemacht. Um halb 12 Uhr ging er von dem Hause des Herrn Waerts ab und fuhr durch mehrere Straßen. Viele Herren saßen in dem Wagen. Man hat bei dem ersten Versuche aus Vorsicht nur eine Geschwindigkeit angewendet, die der der gewöhnlichen Dilligencen gleich kam. Der Wagen fährt, wendet sich, macht Evolutionen nach dem Willen desjenigen, der ihn lenkt und mit einer Leichtigkeit, die über eine vollkommene Freiheit der Leitung desselben keinen Zweifel übrig läßt. Die Frictionen machen kein größeres Geräusch, als bei den mit Pferden bespannten Wagen, und es ist bemerkenswerth, daß der Gang dieser Maschine den Pferden keine Furcht einflößt, denn sie war beständig von Wagen und Reitern umgeben. Das Publikum, Zeuge dieses Wunders, das man den Fortschritten der physischen Wissenschaften verdankt, begrüßte die Maschine mit lautem Beifall.

Leipzig den 5. Oktober. Heute Nachmittag 12 Minuten nach 4 Uhr bestieg Herr G. Reichard aus Dresden mit seiner 17jährigen Tochter die zierliche Gondel, welche der große, nicht ganz gefüllte Ball, langsam in die Höhe schwebend, bei dem heitersten Himmel und dem stillsten Wetter, unter dem Freuderuf einer überaus zahlreichen Versammlung, allmählig unsern Blicken entführte. Der Ball nahm die Richtung nach Wachau oder Mark-Kleeberg hin, und schwebte längere Zeit über dem Schlachtfelde von Leipzig. Das Ende dieser schönen, so gut vorbereiteten Luftfahrt hat unserer Hoffnung entsprochen. Vater und Tochter haben sich gegen 6 Uhr, bei Nölbis, einem Brand vom Lindauschen Rittergute, das über Wachau und Grubna hinaus 4 Stunden von Leipzig südöstlich liegt, glücklich zur Erde niedergelassen.

Wien den 26. Sept. Die Weinlese ist als beendet zu betrachten. In Oesterreich hat sie ihres Gleichen nie gehabt; bloß drei Gegenden oder Rieden im Gebirge, die in guten Jahren zusammen 7 — 8000 Eimer ärndteten, haben in diesem Jahre

18,000 gewonnen. Dabei ist der Wein von solcher Güte, daß schon jetzt 10 Fl. Conv. N. für den Eimer (40 Destr. Maas) geboten wurden; und sicher gewinnt die Speculation nach einigen Jahren 100 pCt. bei diesem Einkauf.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. October: Das Vogelschießen zu Glachsenfingen; Original-Lustspiel in 6 Akten von H. Claren.

Verkauf.

Zur Sicherstellung des Konsumtilien = Bedarfs hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1835 im Wege der Lieferung, ist auf

den 23 ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämtliche Bedürfnisse ausgeboten und dem Mindestfordernden unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen königlichen Hochbliblichen Intendantur zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in Fleisch, Brot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, Del, Talglichten, Bier, Branntwein, Milch, Weinessig, Mehl, Graupen, Grützen, Fadennudeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Rüben und Eiern, deren Gesamtwert des einjährigen Bedarfs auf 5 bis 6000 Thaler anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden

muß, und daß die nähern Lieferungs-Bedingungen im Termin selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 9 October 1834

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Die Auktion von **Wd beln, Wein und Rum,**

im rothen Adler auf der Wasserstraße No. 187., wird Dienstag den 14ten d. Mts. u. f. L. fortgesetzt. Auch werden einige Tisch- und Taschenuhren und andere Gegenstände vorkommen.

Posen den 10. October 1834.

Casner, Auktions-Commissarius.

Ich bin von heute ab Pächter der Kommanderies Jagd hieselbst, und warne hiermit Jedem, die etwa früher gehabte Erlaubniß: auf den betreffenden Feldmarken zu jagen zu dürfen, weiter zu benutzen.

Posen den 10. October 1834.

E. F a h n.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich mit einem assortirten Lager aller Rauch- und Pelzwaaren und verspreche die möglichst billigsten Preise.

Jacoby W. Warszawski jun., Markt- und Breslauerstraßen-Ecke No. 60.

So eben habe erhalten ein Sortiment von Damen-Callaschen oder Ueberschuhen von lairtem Leder, ganz fein gearbeitet und sehr sicher zum Gehen. Ich verkaufe solche zu dem sehr billigen Preise von 1 Rthlr. 15 sgr. das Paar.

J. Wendelsohn, unterm Rathhause.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 12ten October 1834 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 3ten bis 9ten October 1834 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Candidat Fischer	3	4	8	3	2
Evangel. Petri-Kirche	= Candidat Nerreter	—	—	—	—	1	—
Garnison = Kirche	= D. Pr. Dr. Walther	—	5	2	1	—	3
Domkirche	= Canon. Jabczynski	—	—	2	—	—	1
Pfarrkirche	= Mansf. Zeyland	—	1	—	2	2	3
St. Albalbert-Kirche	= Comm. Djorobel	—	3	2	3	2	2
Bernhardiner = Kirche	—	= Mansf. Holzmann	—	—	—	—	—
eben da (Var. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	1	4	3	4
Franzisl. Klosterkirche	= Mansf. Djorobel	—	—	—	—	—	—
(Var. St. Roch.)	= Kaplan Lanculski	= 1c. Kurowski	—	—	—	—	—
Domnik. Klosterkirche	und Hr. Gill	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Lanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwefl.	= Rozowski	—	—	—	—	—	—
Summa			14	11	18	11	15